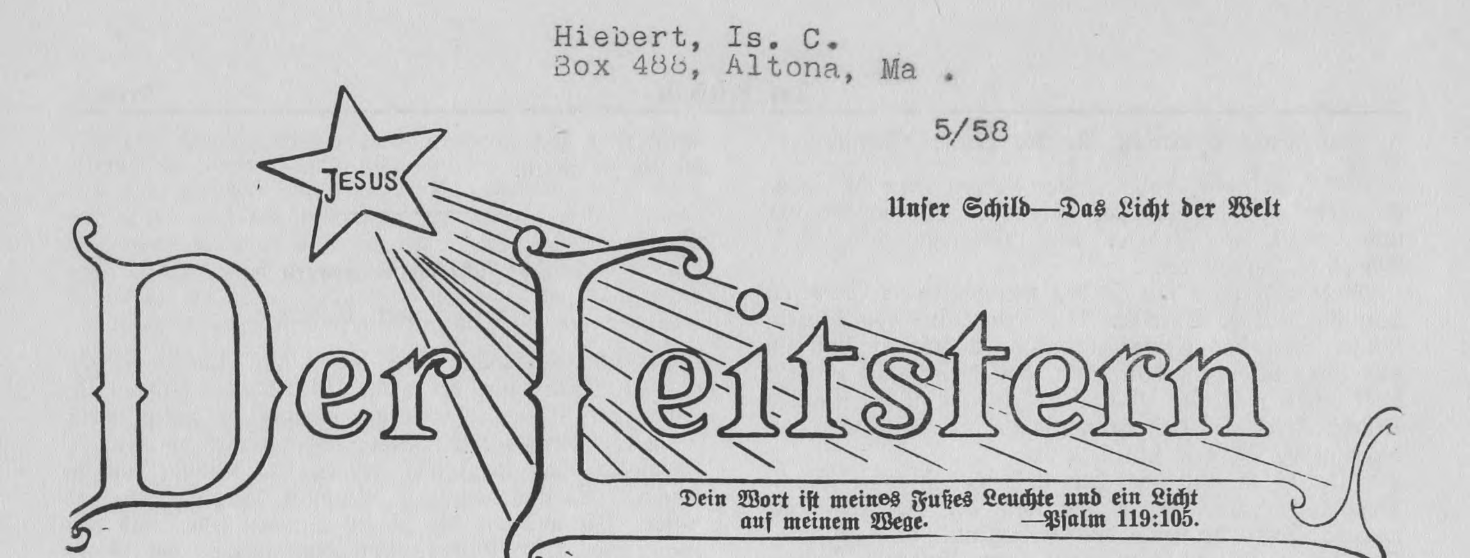
Hiebert, Is. C.
Box 488, Altona, Ma .

5/58



15. Jahrgang | Altona, Manitoba, Februar, 1958 | Nummer 2

Des Heilandes Fragezeichen.

Am Himmel hängt ein Fragezeichen
Klar wie der Stern leuchtets am blauen Zelt,
„Wer ist's der jene Heiden wird erreichen?"
„Wen soll ich senden dort in alle Welt?"

Bei früher Morgendämmerung erwacht es
Und scheint so klar auf meinem Pfade hin,
Die Mittagssonne führet's immer höher
Und Abends lagert sichs in meinem Sinn.

„Wen Herr?" Es spiegelt sich in meiner Seele
Das klare Wort von Seiner Liebe dort,
Hell wie die Sterne, Abglanz von der Sonne,
Leuchtets, und treibt mich von der Heimat fort.

Weit, weit hinweg von all den Meinen,
Im fernen Land, wie ist der Himmel da?
Gerade so schön, und hell, und blau, den Steinen,
—Und auf das Fragezeichen—ist es da?

Ja, es ist da—es muß so immer bleiben
Damit der Botschafter es nie vergißt.
„Wen soll ich senden?" Das nur soll ihn treiben
Wenn Heimats Himmels Sterne er vermißt.

Da scheint in seiner Seel' hinein die Frage
Vom blauen Himmels Zelt herab,
Damit er etwas für den Himmel wage,
Und andern führ hinüber aus dem Grab.

—Missionar Agatha Schellenberg, 1955.

Bericht über die Elim Bibel Schule Mission Konferenz.

Eben haben wir wiederum unsere jährliche Missions Konferenz abhalten dürfen. In diesem Jahr haben wir die Länder Afrika und Indien viel näher kennen gelernt.

Wir hatten das Vorrecht Schw. Frieda Guengerich vom belgischen Kongo, Afrika und Pred. Harold Retzlaff von Indien, die ganze Zeit in unserer Mitte zu haben.

Schw. Guengerich hat uns vieles von der Arbeit im Kongo gezeigt. Die Afrikaner sind religiöse Leute, aber sind nicht mit Gott bekannt, in der Weise, daß Er der Heiland der Welt ist. Sie fürchten sich etwas zu töten, denn sie meinen, die Geister der verstorbenen seien in den Tieren. So haben sie ihr ganzes Leben zugebracht.

Von der Missionsarbeit in Indien hat Pred. Ratzlaff uns vieles erzählt. Besonders wertvoll war es, von etlichen Personen zu hören die früher dem Satan gedient hatten und als die die Botschaft vom Kreuz hörten, Jesum als ihren Heiland annahmen und dann fest und unbeweglich im Glauben standen, trotz starken Verfolgungen.

Sie haben in Indien jetzt 13 Gemeinden und die Gliederzahl steht auf 4,000. Die Zahl mag groß scheinen, aber er sagte es sind nur 3 Prozent Christen und nur 1 Prozent sind protestantische Christen.

Auch durften wir etwas von der Arbeit des MCC hören, von Pred. J. K. Klassen der mit seiner Familie zwei Jahre in Berlin gewesen ist, wo sie Kleider und Speise verteilten. Schw. Tina Dueck, die sieben Monate in Colombia, S.A. war, gab uns einen Bericht über den Freiwilligen Dienst.

Der Kreis wurde enger gezogen und wir durften von der Missionsarbeit in Manitoba hören. Gesch. Jake Unraus, die bei Manigotogan arbeiten, waren auch in unserer Mitte. Manigotogan ist eine neue Station und es braucht viel Vorsicht diese Arbeit zu tun. Lehrer Gerbrandt gab uns einen allgemeinen Überblick über die Mennonite Pioneer Mission. Pred. Jake Hoeppner von Dominion City, berichtete vom Anfang und der gegenwärtigen Arbeit die dort getan wird. Er hatte auch eine segensreiche Botschaft für uns aus Josua 1, 1-9.

Auch hatten wir das Vorrecht Ex-Studenten in unsere Mitte zu haben, die jetzt als Missionskandidaten dastehen und sich willig erklärt haben, dem Herrn, auf das Missionsfeld zu folgen.

Wir durften die Missionskonferenz mit einer Weihestunde schließen welche von Lehrer Teichroeb geleitet wurde. Hier sagten die Kinder Gottes sich: „Wir wollen dem Herrn folgen woimmer er hinführt."

Es ist eine Freude zu hören wie die Arbeit des Herrn vorwärts geht. Möchten wir die Missionsarbeiter mit Gebet und Gaben unterstützen!

Martha Dyck,
Schülerin der Elim Bibel Schule.

Ein neues Erwachen für die deusche Sprache.

Wir freuen uns von ganzem Herzen über das neue Erwachen für die deutsche Sprache. Ein fielgereister und erfahrener Prediger und Missionar der M.B. Gemeinde schreibt uns:

Wiederholt lesen wir in den mennonitischen Blättern über die deutsche Sprache. Wir freuen uns von ganzem Herzen über das Erwachen dafür. Manitoba setzt sich nun ganz besonders dafür ein, daß dieses Gut unserm Volk erhalten bleibt. Und sicher geht uns auch ein gutes Stück unserer Art und Frömmigkeit verloren, wenn wir die deutsche Sprache fallen lassen.

Bitte, schickt uns doch den Lehrplan für die Sonnabendschule. Wir freuen uns, daß der Herr euch besonders dazu braucht, der Erhaltung der deutschen Sprache in unseren Gemeinden einen Anstoß zu geben. Gerade fiel mir auch ein kleines Blättchen in die Hand daß ich schon mehrer Jahre unter meinen Papieren aufbewahre. Es lautet da wie folgt:

„Zum Nachdenken. Drei Sprachen sind besonders reich an guter Literatur auf allen Gebieten: die englische, die deutsche und die französische. Wer eine von diesen Sprachen beherrscht ist reich, er jedoch zwei eigen nennt, ist unbedingt reicher. Darum sollte ein Mensch, ob Engländer, Deutscher, Franzose usw., der in ein fremdes Land kommt, seine Muttersprache nicht fahren lassen, sondern nur die Landessprache hinzulernen.

Um nun den Reichtum seiner Muttersprache im fremden Land nicht zu verlieren, muß man:

1) Im Hause, in der Kirche und im Umgang mit Volksgenossen nur die Muttersprache sprechen. Für die Landsprache sorgt die Tagesschule, die ja jedes Kind besuchen muß.

2) Dafür Sorge tragen, daß die Kinder die Muttersprache nicht nur sprechen sondern auch das Lesen und Schreiben derselben lerne, was nur wenig Mühe und Kosten macht.

3) Nie aufhören gute Bücher und Zeitschriften in der Muttersprache zu lesen.

Drei hohe Herren: ein Minister der Volksaufklärung, ein „Deputy" Minister und ein Inspektor besuchten zugleich eine Volksschule in einer deutschen Ansiedlung. Der Lehrer sang am Schluße des Besuches mit den Kindern englische und deutsche Lieder. Da stand der Minister auf und sagte zu den Schülern:

„Kinder, seid ihr aber reich, daß ihr zwei Sprachen könnt! Haltet das!" Befolgen wir den Rat!

Wir machen darauf aufmerksam daß unser Verein auch einen Fernkursus zur Erlernung der deutschen Sprache gibt. Er wird von Lehrer Gerh. Peters, 34 Noble Avenue, Winnipeg 5, Man., gegeben. Lehrer Peters ist ein erfahrener Lehrer der deutschen Sprache und tut diesen Dienst mit großer Hingabe. Manche haben diesen Fernkursus schon benutzt und sich dadurch ein Können und Wissen der deutschen Rechtschreibung angeeignet. Auch 13 und 14 jährige nehmen daran teil. Leider hören wir immer wieder, daß die Exitenz dieses Fernkursus zu wenig bekannt ist. Darum bitten wir die Leser, ihre Bekannten davon in Kenntnis zu setzen.

Wer sich für den Fernkursus der deutschen Sprache interessiert, oder nähere Auskunft haben möchte, wende sich am besten direkt an Lehrer G. H. Peters, Mennonitischer Verein, „Deutsche Sprache," 349 Oakland Ave., Winnipeg 5, Manitoba.

Ed. Note—Dieser Artikel ist aus Der Mennonitischen Rundschau genommen und es wurde gebeten ihn hier wieder zu geben.

Ihr sollt meine Zeugen sein.

Henry Dueck, C.M.B.C.

In Apostelgeschichte 1, 8 haben wir eine Vers, den wir gut kennen und der schon oft ausgelegt worden ist. Schon oft ist uns die Verantwortung in diesem Vers vorgelegt worden. Wir sind aufgemuntert worden, in Jerusalem und in Judäa andern das Evangelium zu bringen. Es sind noch viele Menschen, die ganz nahe vor unsere Tür wohnen, die tief in Sünden leben und von der Sünde gefesselt sind. Besonders hier in der Großstadt finden wir viele solche Leute.

Hier in der Schule versuchen wir als Studenten solche Leute mit dem Evangelium zu erreichen. Wir glauben, daß wir nicht nur studieren sollten, sondern daß wir auch jetzt ausgehen und praktisch anwenden sollten, was wir gelernt haben. Jeder Student hat seine Arbeit die er wöchentlich tut. Jeden Montag und Mittwoch fahren Gruppen nach zwei der mennonitischen Kirchen in der Stadt und halten, „Children's Hour" für nichtmennonitische Kinder, die nicht zur Sonntagsschule gehen. Wir halten dieses für eine wichtige Aufgabe, denn was ist besser, als wenn wir das Wort Gottes dem Kinde schon von klein auf bringen können? Dann haben wir auch Sängergruppen und persönliche Arbeiter, die wöchentlich nach dem Princess Elizabeth Hospital, und Alten und Invalidenheime fahren, um diesen auch mit Lied und Wort das Evangelium bringen. In diesem Jahr haben wir noch eine neue Aufgabe übernommen, nämlich die „Rescue Mission" Arbeit auf North Main Street. Jeden Sonnabend von 9:30 bis 11:30 des Abends sind wir dort mit Sänger und persönliche Arbeiter. Es ist dieses sozusagen, „the Slum area of Winnipeg." Es ist wirklich zum Staunen, daß in Winnipeg so viel arme, betrunkene und heimatlose Leute sind. Es ist unser Verlangen diesen Leuten das Evangelium zu bringen. Die Art unserer Andacht ist etwas außergewöhnlich. Eine Gruppe singt die ganze Zeit hindurch. Der Gesang ist auch draußen zu hören. Während der Andacht sind immer zwei oder drei Arbeiter draußen und teilen Traktate aus und laden die Leute ein. Wenn sie hinein kommen, geben wir ihnen einen Sitz=platz und geben Kaffee und Doughnuts, während einer der persönlichen Arbeiter mit ihnen spricht. Sie nehmen die leibliche Speise gern, aber das Wort Gottes nehmen sie nicht so gerne auf. Viele sind sehr betrunken, andere haben sehr harte Herzen. Es gibt etliche die schwere Probleme in ihrem Leben haben, und sie suchen Hilfe. Wir haben auch schon etliche gehabt die eine Entscheidung getroffen haben und auch Fortschritte machen im Glaubensleben. Es ist schwer solchen mitzuhelfen, denn nach dem sie die Andacht verlassen, gehen sie wieder in die Welt hinein, und wir wissen nicht wo sie sind.

Es ist hier in Winnipeg wirklich ein großes Missionsfeld, und oft sehen wir, daß unser Verständnis zur Arbeit so beschränkt ist. Ich würde wünschen, daß dieser kurze Bericht euch anspornen möchte, für uns zu beten, und auch dafür, daß wir als Gemeinde unsere Aufgabe als Christen wirklich sehen möchten.

To me the study of history has always been most interesting. Every worthwhile achievement in life usually has a long historical background. Nations have risen and fallen, cultures have come and gone, but the wheels of history continue to grind on. Church history, too, is most enlightening. I was amazed when I discovered the first time the tremendous struggles the Christian church has gone through in the various periods. The Mennonite church also has a very interesting history. It is a history with which we all should be better acquainted.

In my first article I traced very briefly some significant facts in our history up to 1870. Today I would like to point out how spiritual revivals have helped to maintain the church as an effective witness.

The first such spiritual awakening that I will point out is that of the formation of the "Kleine Gemeinde," in the year 1812. This denomination is now known as the Evangelical Mennonite church. A very small group of believers, under the leadership of Claas Reimer, had convictions that the spiritual life of the church was not what it ought to be. They formed their own little fellowship and distinguished themselves by very pious living. They were a real example to many in living the Christian life. In more recent years this church has been very active in missions, in Sunday school work, in Education and in deep spiritual life.

The second great revival that I will mention is that of the formation of the Mennonite Brethren church in the year 1860. Through various channels, the pietistic influence from the Baptist church, entered the Mennonite community in Russia. The result was that an unparalleled widespread revival entered the church. This group emphasized missionary work and education from the start. Evangelism was carried on with great zeal. This denomination now conducts a very active programme. None can estimate the far-reaching influences that this revival has brought about.

The third awakening I will refer to is that of the formation of the Bergthaler church in the year 1890. In the year 1874, the entire Bergthal colony migrated from Russia and settled in the East Reserve where they were known as the Chortitzer Gemeinde. Later on about half the members resettled in the West Reserve around Altona, and organized their own church known as the Bergthaler Gemeinde. Shortly after its organization, problems arose which had far-reaching implications. A small group of members saw the need for higher education in order to raise the standards of their public schools. They also saw the need for Sunday schools, Bible schools, choirs, and a more deeper emphasis of spiritual life. They also desired to participate more actively with other Mennonite groups. Ältester Funk and a small group of followers carried their plans through and started the school known as the M.C.I. Since the majority of the members were not in favor of this move they elected another Ältester and organized their own church. This group became known as the Sommerfelder Gemeinde. The small group of believers who followed Ältester Funk grew very rapidly and in time developed into a large influential denomination.

The Fourth, and final revival I will refer to is that leading to the formation of the Rudnerweider church

YOUTH HELPS

in the year 1936. We can never even pretend to understand all the underlying factors that lead up to a spiritual revival. I am sure that this was also the case in the great awakening in the nineteen thirties.

A great revival swept through a number of the communities as a result of the dynamic preaching of the gospel by Rev. I. P. Friesen, Rosthern, Sask. Many accepted Jesus Christ and experienced for the first time the real joy of having their sins forgiven. Four of the ministers encouraged the believers and fed them on the Word of God. A very warm fellowship was established in a number of areas. By the year 1936 this led to a break with the established church.

It was a great challenge to the four ministers when they discovered that over one thousand members were willing to follow them in forming a new church. For a while this group of believers did not have a single church in which to worship. The future to them looked grim but they possessed a determination which, with God's help would overcome all obstacles. For a while, they gathered in homes, in schools, in haylofts and in barns. I still recall the impression it made on me when our family, together with many others, crowded into the "Hei-Schien," at John P. Duecks, Rosefarm, for Sunday morning worship. The barn and the hay-loft echoed and re-echoed as these devoted believers sang in unison the old chorals they loved so well.

In the next several years this new congregation built numerous churches, elected more ministers and became an established church. Of the four awakenings in Mennonite history that I have very briefly outlined, this one is very recent. Its full implications cannot be fully established at this date.

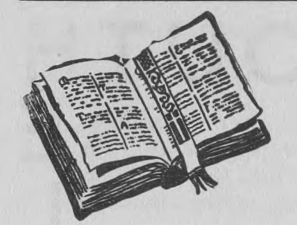
God, through his Holy Spirit, has worked mightily in the past. He will also work in our midst today as we yield ourselves to Him in complete obedience to Him.

Died. Gerbrandt, Winnipeg.

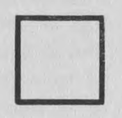
Bekanntmachung.

Ich möchte mit diesem bekannt machen daß beginnend im Mai Monat, wird der Leitstern am Anfange des Monats erscheinen anstat am Ende des Monats. Die Ursachen dafür denk ich sind klar wie es auch mit diesem Blatt vorgekommen ist. Also wer etwas für den Leitstern einsenden möchte der sollte den Artikel dann schon am Ende des vorigen Monats beim Editor haben so daß es hinein gestellt kann werden am Anfange des nächsten Monats.

Weiter möchte ich danken für die viele Artikeln die eingeschickt worden sind. Leider habe ich sie nicht alle können in diesem Blatt hinein stellen aber dann behalte ich sie fürs nächste mal.—Editor.



Talks For The Young



THEME: SERVICE FOR JESUS

"As Ye have done it unto one of the least of these my brethren, ye have done it unto me." Matthew 25:40.

(As soon as you know the verse place a star in the box.)

Dear Girls and Boys,

The snow lay soft and deep upon the ground when Billy walked home from Sunday school. It was strange for Billy to pass by the folks on the street without saying, "Hi, there!" Something was going on in Billy's mind which made him forget about everything except that which he had heard in Sunday school.

Billy had always been very interested in hearing about missionaries. In fact, he wanted to be a missionary himself someday. Today, Miss White, the Sunday school teacher, had told them about some missionaries and their work on the field. She had also mentioned something about how the missionary children witnessed for Jesus to the heathen children. Oh, how Billy wished that he could be a missionary! All the children out here know about Jesus he had thought to himself, just when he had heard Miss White say, "Girls and boys, you can be great missionaries right here at home where you are. For Jesus said, 'As ye have done it unto one of the least of these my brethren ye have done it unto me.' This means that whatever you will do for others just where you are, He will count it as though you have done it especially for Him. Isn't that wonderful! In this way you can all be little missionaries right here at home where you are."

Looking up, Billy saw that he was home. "Already," he said, "the way seems so short today!" Not thinking of what he was doing, Billy took off his clothes and left them on the chair for mother to hang away. Then he went to his father's desk to fetch a piece of paper and a pencil. On this he made a list of the things he wanted to do for Jesus. Suddenly he dropped his pencil and hurried away to hang up his clothes, so that his mother would not have to do it when she came home. Billy thought that this was the first thing that he could do for someone else. He had barely reached his desk when he heard his father entering the room. "Back already?" asked Billy, "Church hasn't been long." Before father could answer to his son's question, Billy said, "Look here, father, these are the things that I want to do for Jesus."

"For Jesus?" asked father. "You have so many names listed here but I cannot see Jesus' name anywhere."

"Well," said Billy, "my Sunday school teacher said that whatsoever we would do for Jesus heartily here at home, He would count it just as though we had done it especially for Him. Now I know I don't have to wait until I'm grown up to be a missionary. I shall begin to be one right now."

Your Christian friend,
Justina Zacharias,
Haskett, Man.

A LITTLE SOLDIER

I am a soldier of the Lord,
And faithful I will be.
I cannot take his banners
To lands across the sea.

But I can work for Jesus
Right here at home each day,
By standing firmly for the right
When at my work or play.

I'll work for Jesus every day
Be it great or small,
Give all I have for Jesus
And let Him use it all.

SOMETHING TO DO

(For contest information see the January paper)

1. Name the hymn which speaks about being a soldier for Jesus.
2. Describe in at least 25 or more words one thing that you could do for Jesus, just where you are.
3. What does John 3:16 say that God has done for us?
4. What does John 10:15 say that Jesus has done for us?
5. Read Colossians 3:23. How does this verse tell us to do all things for Jesus?

Die Motive der Mission.

Haben wir jemals gedacht, warum unsere junge Menschen uns verlassen, und in heidnische Länder ziehen? Was war die Ursache, das sie Kanada verließen und in ein Land gingen wo keine Schulen, Regierung und christliche Gemeinschaften sind? Was sind eigentlich die Motive der Mission?

Ein Motiv ist der Zustand der Heiden. Die physische Lage ist sehr niedrig. Die Missionare sagen, daß da fast keine medizinische und ärztliche Hilfe sei. Zähnen werden ohne Behandlung herausgerissen. Kranke Menschen müssen in dem Todeskampf leiden, bis sie gesund werden oder bis sie sterben. Wie, wenn wir so zu leiden hätten?

Die moralische Lage ist auch sehr traurig. Ungesunde Zustände sind überall. Kannibalismus, i.e. das menschen Fleisch Fressen wird gepflecht. Sklaverei wird gepraktisiert. Kinder von acht und neun Jahren werden verheiratet. Diese moralische Lage kann von der Heilsbotschaft der Missionare abgeholfen werden.

Aber die höchste Ursache warum wir Mission unter den Heiden treiben, ist der geistliche Zustand der Heiden. Gottes Wort sagt uns, daß diese Menschen verloren und ohne Hoffnung sind. Epheser 2, 1, 2 sagt, daß der natürliche Mensch nur übels tue. Römer 10, 13, 14, 17 zeigt uns, daß wir Gottes Wort haben müssen um die Seligkeit zu erlangen. Johannes 3, 3 offenbart daß der natürliche Mensch vom neuen geboren werden muß. Johannes 3, 36 sagt daß wir Glauben haben müssen selig zu werden. Apostelgeschichte 4, 12 sagt, daß da kein andrer weg sei, denn nur durch das Blut Christi.

Bibel Studium

Thema — Wehrlosigkeit.

Mit diesem Blatt beginnen wir ein neues Thema für dieses Studium. Seit längerer Zeit hat sich das Studium mit dem Leiden und Sterben Christi beschäftigt. Jetzt wollen wir eine Serien über die biblische Wehrlosigkeit beginnen.

Daß so ein Thema notwendig ist, ist klar. Ein Kind fragte seine Sonntagsschullehrerin, was eigentlich die Wehrlosigkeit sei. Die Lehrerin wußte selber nicht genau wie zu antworten. Beachten wir, die Lehrerin wußte nicht, obzwar sie durch einige mennonitischen Schulen gegangen ist; obzwar unsere Väter Land, Hof und Freude verließen um in der Ferne diesen Glauben zu bewahren; obzwar die Bibel viel über die Wehrlosigkeit zu sagen hat. Wir sagen dieses, nicht um einen Stein auf sie zu werfen, sondern im Gegenteil um uns zu fragen, wie wir zu dieser Wahrheit der Wehrlosigkeit stehen. Glauben wir wirklich an dieser Lehre? Wissen wir **schriftlich** was Gott darüber zu sagen hat? Mit recht schlußfolgern wir, daß eine Serien von Vorträge darüber am Platz sei.

Wir brauchen wieder die Frage-und-Antwort Methode um dieses Thema zu beleuchten. Um die Erklärungen zu geben benutzen wir verschiedene Quellen.

1. Was ist die biblische Wehrlosigkeit? A.—Neg.—Die Wehrlosigkeit ist nicht eine inaktive Stellung gegen das Böse, gegen die Sünde und gegen das Übel im allgemeinen. Jak. 4, 7 sagt: „So seid nun Gott untertänig. Widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch." Judas 3 sagt: „ . . . euch mit Schriften zu ermahnen, daß ihr für den Glauben kämpfet, der einmal den Heiligen übergeben ist." Negativ sagen wir, daß die Wehrlosigkeit nicht eine passive Stellung um Bösen nimmt. Positiv—Die Wehrlosigkeit ist eine tätige Stellung zum Bösen. Jesus sagte: „Und so jemand dich nötigt eine Meile, so gehe mit ihm zwei." Der Christ hat eine positive Stellung der Welt gegenüber zu nehmen.

2. Was für Mittel braucht der Gläubige um eine positive Stellung der Welt gegenüber zu nehmen? A.—Nicht irdische und fleischliche. 2. Kor. 10, 3-5 lehrt: „Denn ob wir wohl im Fleisch wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicherweise. Denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu zerstören Befestigungen; . . . " 2) Wohltätigkeit zum Kontrast zum Übel. So lehrt uns Röm. 12, 21, „Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem." 3) Das persönlich Leiden anstatt des Selbstschutzes. Paulus sagt in 1. Kor. 6, 7, „Es ist schon ein Fehl unter euch, daß ihr miteinander rechtet. Warum lasset ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Warum lasset ihr euch nicht lieber übervorteilen?" 4) Der göttliche Wandel. Siehe Joh. 13, 34, 35.

Also wenn die Menschen das Wort nicht hören, kennen sie nicht zu Gott kommen, sondern müssen verloren bleiben. Dieses sollte uns anspornen mehr Mission zu tun; denn diese Menschen haben auch eine unsterbliche Seele gerade als wir. Und wenn sie das Blut nicht annehmen als die Sühnung der Sünden, werden sie reif für den feurigen Pfuhl.

Noch ein Motiv der Mission ist der große Befehl Christi welcher der Herr Jesus gab ehe er gen Himmel fuhr. Sagte er, wir sollten das Evangelium in alle Welt verkündigen (Matthäus 28, 19, 20 und Markus 16, 15, 16). Das letzte Wort einer Person ehe sie stirbt, halten wir von großem Wert. Wieviel bedeutender ist doch Christi letzter Befehl, der Befehl unsers Herrn und Heilandes der uns das ewige Leben geschenkt hat. So wertvoll ist das Wort, daß wir es jedem mitteilen sollten. Verfehlen wir in diesem, verfehlen wir unsere Pflicht. Unsere Arbeit ist das lebendige Wort zu unserm nächsten zu bringen, so daß er auch eine Gelegenheit hat, ewiges Leben durch Christi Blut zu erlangen.

So sehen wir daß die Motive der Mission grundsätzlich logisch und biblisch sind. Leisten wir ihnen Gehorsam.

Corny Friesen,
Steinbach Bible Schule.

Dominion City, Manitoba.

Werte Missions Freunde:

„Ein jeglicher empfange wie er gehandelt hat bei Leibesleben." 1. Cor. 5, 10.

Christus wird einst ohne ansehen der Person über jeder sein Urteil sprechen nach dem was er mit seinen Leib und anvertrauten Gut vollbracht hat. Arbeiten, oder dienen wir nur allein vor Augen, Menschen zu gefallen, oder verrichten wir unsern Dienst mit Gewissenhaftigheit und Einheit des Herzens Gott zu gefallen. Wissen wir was Gott gefällt? Haben wir seinen Willen erkannt? Ist es nicht sein Wille das alle Welt das Evangelium von Jesu Leiden, Sterben, und Auferstehen erfahre? Haben wir eine Bürde für die Verlorne? Sind wir besorgt um die Seelen um uns her?

Wir haben hier so bei 130 Kinder denen wir immer wieder die biblische Wahrheiten ans Herz legen. Sind wir um ihre Seelen bemüht? Es gilt die biblische Geschichten so dar zu bringen das Gott daran ein gefallen hat. Tust du auch dein Teil für die Arbeit? Betetst du mit einfältigem Herzen für die Seelen? Die 130 Kinder sind in sieben Klassen geteilt, während der Woche. Letzten Montag gerade vor der Klasse kam ein Indianer und bat um Hilfe für andere, die wollten haben wir sollten ihnen nach Hause nehmen. Gleich nach der Klasse kamen ein paar Leute, die wollten Kleider haben und auch Abendbrot. Früh den nächsten Morgen kamen zwei Frauen die hatten den Zug vermißt, die wollten Frühstück haben und anderes mehr. Wir konnten sie aber nicht alles gewähren, weil unsere Klasse 9:30 anfing. Also fuhren sie mit einem andern mit. Wir hatten die Kindergarten Klasse so eben begonnen, da kam eine alte Tante, wollte Kleider haben und nach Rapid Reserve gefahren sein. Sie mußte aber bis 12 Uhr warten bis wir mit der Klasse durch waren. Sie lauschte auch ganz andächtig zu. Dann gaben wir ihr Kleider und fuhren sie nach Rapid Reserve welches 15 Meilen von hier ist. Mittwoch als wir nach Emerson

fuhren um dort unsere Kindergarten Klasse zu haben, gebot es sich wieder drei Frauen mit zu nehmen. Und des Abends, 10:30, als wir gedachten unsere Pflichten getan zu haben, war wieder jemand an der Tür; zwei Indianer Frauen wollten nach Hause gefahren sein. So geht die Woche so schnell durch ohne es kaum zu merken. Es gibt immer wieder Gelegenheiten Jesu Liebe zu erzeigen in Wort und Werk. Tun wir es aber nur Menschen gefallen oder mit einfältigem Herzen Gott zu gefallen. Gebe Gott daß wir alle treu dienen mit der Gabe die wir empfangen haben. Der Herr ist mehr besorgt um die Einstellung des Arbeiters als um die Arbeit. Also betet für uns das wir im richtigen Verhältnis mit Gott dem Herrn stehen.

In seinem Dienste,
Nettie Penner.

Ich bin ein Pilger.

Als ein Pilger dieser Erde
Wünsch ich mich kein teueres Haus
Ich wünsche daß ich glücklich werde
Wenn die Lebenszeit ist aus.

Als ein Pilger dieser Erden
Wünsch ich mir kein teueres Kleid
Dort wird mir ein besseres werden
Wenn vorüber Schmerz und Leid.

Schätze die mir Menschen rauben
Will ich nicht in dieser Welt,
Nur ein starker, fester Glauben
Und das Jesu Hand mir hält.

Gotteswort ist mein Begleiter
Es steht immer felsen fest,
Darum reis' ich mutig weiter
Bis ich dort im Himmel rest.

Wie mein Heland war demütig
So möcht ich auch gerne sein,
Hilfsbereit, ja freundlich, gütig
Und von Sünden frei und rein.

Meine Lieben will ich Lehren
Das die Sünde trennt von Gott
Und daß sie sich doch bekehren
Wenn die Welt auch treibt ihr Spott.

In des Paradieses Fluren
Wo Gott all die Seinen Tröst
Ach, das keiner werd verloren
Hat doch Jesus uns erlöst.

All die Meinen möcht ich bringen
Zu des Heilands rechte Hand
Wo vereint wir fröhlich singen
In dem ewigen selg'n Land.

Danken, immer wider Danken,
Wollen wir den Heiland dort
Seine Hand ohne Wanken
Uns gebracht zum selg'n Ort.

—Schw. Susana Kehler, Plum Coulee.

Aus dem Winkler Lokal.

„Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark." 1. Kor. 16:13.

Das Wachen ist Arbeit, es meint seine Aufgabe erfüllen, wozu man berufen ist. Schon im Natürlichen ist das arbeit, sei es bei einem Feuer, daß es nicht weiter greife als gewünscht, und andere Häuser angreift, oder auch Wachen am Kranken Bett. Wenn der Kranke sich ruhig benimmt, dann ist das Wachen besonders nicht leicht für einen gesunden Menschen. Dann wird man vom Schlaf geprüft ob man wirklich wachen kann. Ich habe wiederholt solche Erfahrung schon gemacht, und habe gefunden daß dann eine Aufmunterung inzwischen sehr belebend und gesund ist, um seine Aufgabe gerecht zu werden.

„Wachet!" Das ist ja ein Wort an die Gläubigen, die dem Feldherrn Jesus treue Nachfolge versprochen, und sich ihn als Herrn gewählt für ihr Leben. Da braucht es neue Belebung von oben herab, nüchtern sein, wie der Apostel Petrus belehrt in 1. Petri 1, 13, „ . . . begürtet die Lenden eures Gemüts, seid nüchtern," mit klaren Bewußtsein unserer Schwachheit, und der Kraft des Heiligen Geistes die uns auch zum Wachen belebt, und zur richtigen Zeit auf herannahende Gefahren aufmerksam macht. Paulus sagt: „Wenn ich schwach bin, so bin ich stark," 2. Kor. 12, 10. Jesus sagt: „Ohne mich könnt ihr nichts tun," Joh. 15, 5. Das meint auch, im Wachen und nüchtern sein, sollen wir dessen immer voll bewußt sein, daß wir ohne Jesus nichts können. Möchten wir lernen im Glauben kindlich zu sein, im Geist, männlich und stark zu sein, unser Vertrauen ganz auf die Gnade in Christi Jesu zu setzen. 1. Petri 1, 13.

Sonntag den 23ten Februar predigte Missionar Bert Braun in der Rudnerweider Kirche in Winkler. Er ist nun auf „Furlough" hier. Sein Feld ist unter den Indianer im Norden Kanadas. Montag Abend, den 24ten Februar hatten die Nähvereinsschwestern einen Ausruf und Lunch in der Kirche. Der Erlös geht für das Hospital. Die Stadt Winkler ist im Zunehmen auf verschiedenen Gebieten: an Einwohner, geschäftlich, und an Größe. Die meisten die hier an der süd seite Winkler wohnen haben angehalten um zur Stadt angehörig zu werden.

Die Rudnerweider Gemeinde zu Winkler hat neue, schöne Bänken hinein gesetzt, die sehr einladent sind. Die sind auch fast jeden Sonntag voll besetzt zum Lobe und Preise unseres Heilandes. Ich lade mit diesem auch ein, die es möglich machen können, kommt zur Andacht, zur Rudnerweider Kirche in Winkler. Pred. Abram Dyck, von Lashbourn, Sask., diente uns mit einer Predigt, wir danken dafür.

Herzlich grüßend im Dienste des Meisters, euer verbundener Bruder im Herrn,

David H. Neufeld.

„Der Leitstern" wird als ein Monatsblatt von dem Lehrdienst der Rudnerweider Gemeinde in Manitoba, herausgegeben, und kostet $1.00 das Jahr. Man bestelle entweder bei Willie W. Wiebe, Box 327, Altona, oder Jake Giesbrecht, Altona, Man.

Die Schriftleitung: Ält. J. H. Friesen, Altona; Willie W. Wiebe, Geschäftsführer, Altona; Jake Giesbrecht, Editor, Box 173, Altona, Man.

Authorized as second-class mail, Post Office Department, Ottawa.